

«Es ist mir eine grosse Ehre»

Kunstschaffende Orfea Mittelholzer im Interview

Herisau. Eine der acht an der AR't ausstellenden Kunstschaffenden ist die Herisauerin Orfea Mittelholzer. Seit fünf Jahren beschäftigt sie sich mit der Erstellung von Papiervasen und -skulpturen, wovon einige Stücke während der AR't zu sehen sein werden.

Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule in St.Gallen machte Orfea Mittelholzer eine Ausbildung zur Dekorationsgestalterin, worauf vier Semester Innenarchitektur an der «Neuen Kunstschule Zürich» folgten. Später führte sie von 1980 bis 1991 eine Modeboutique in Herisau, bevor sie für einige Jahre in die USA reiste. Dort nahm sie an diversen Ausstellungen und Workshops teil und entwickelte ihre Liebe zur Materialvielfalt weiter.

Im Interview mit der Herisauer Zeitung spricht Orfea Mittelholzer über ihre Motivation an der AR't teilzunehmen, Unterschiede zu anderen Ausstellungen und die Situation von Kunstschaffenden im Appenzellerland.



BILD: SFE

Die Vorfreude von Orfea Mittelholzer (links) und Sylvia Bühler ist spürbar.

Frau Mittelholzer, was bedeutet es für Sie, an der diesjährigen AR't teilzunehmen?

Für mich ist es eine grosse Ehre an der AR't beteiligt zu sein und meine Werke der Bevölkerung zeigen zu können.

Die AR't ist für mich die beste Kunstausstellung in der Ostschweiz, es gibt kaum Vergleichbares. Zudem wird diese Plattform laufend bekannter und stösst auf viele positive Feedbacks, was mir als teilnehmende Ausstellerin ebenfalls Vorteile bringt.

Wie unterscheidet sich die AR't von anderen Ausstellungen?

Für mich ist die AR't eine «ehrliche Ausstellung», die weder auf Kommerz noch auf Provokation aus ist. Die Teilnahme wird so zu einer grösseren persönlichen Herausforderung, man möchte aus sich das Beste herausholen und gemeinsam eine möglichst gute Ausstellung gestalten. Das Miteinander wird an der AR't noch gross geschrieben, ein Umstand, der unter Kunstschaffenden leider immer seltener zum Alltag gehört.

Welche Technik verwendeten Sie für die momentan präsentierten Werke?

Seit einigen Jahren beschäftige ich mich mit Papier als Material zur Erstellung von Skulpturen und Vasen. Diese Techniken wurden für die

AR't mit meinen Erfahrungen aus dem textilen Bereich verknüpft, wodurch etwas «Feinstoffliches» aus Papier entstand.

Wie bewerten Sie die Situation von Kunstschaffenden im Appenzellerland beziehungsweise in der Ostschweiz?

In der Region gibt es zahlreiche Kunstschaffende, die etwas von ihrem Handwerk verstehen.

Leider gibt es hier wenige Plattformen, um seine Werke präsentieren zu können; die bildende Kunst wird wenig wahrgenommen.

Zudem kämpfen wir mit den gängigen Klischees, die unserer Region zugeordnet werden. In Zürich oder Basel wäre es kein Problem, moderne Kunst zu präsentieren, in der Ostschweiz erhält grösstenteils Tradition und Brauchtum eine Daseinsberechtigung im künstlerischen Schaffen.

Werden Ihre Werke demnächst erneut in einer Ausstellung zu sehen sein?

Wie bereits in der Vergangenheit möchte ich auch weiterhin an Ausstellungen teilnehmen. Die nächsten Termine sind zwar noch nicht fixiert, es befindet sich jedoch einiges in Planung. INTERVIEW: STEFAN FEUERSTEIN

AR't Herisau

Nachdem in den vergangenen Jahren hauptsächlich Inner- und Auserrhoher Kunstschaffende an der AR't Herisau teilnehmen konnten, wurden die Grenzen nun geöffnet. Die acht teilnehmenden Künstler stammen zwar grösstenteils aus der Region, mit Grietje van der Veen aus Oberwil konnte jedoch auch die Präsidentin des Schweizer Quiltverbandes für die Teilnahme an der AR't begeistert werden. «Es gibt im Appenzellerland zwar zahlreiche sehr begabte Kunstschaffende, um jedoch eine Ausstellung längerfristig auf hohem Niveau und spannend gestalten zu können, ist die Anzahl aber leider zu klein», so OK-Präsidentin Sylvia Bühler.

Feinstofflich

Mit dem für die AR't gewählten Thema wolle man den Besuchern

eine gewisse Leichtigkeit und das Abtauchen in eine andere Sphäre ermöglichen. Man darf gespannt sein: Feinstoffliches wurde für die Ausstellung auf verschiedene Art und Weise umgesetzt, viel Liebe zum Detail zieht sich jedoch durch alle Ausstellungsstücke.

Künstler vor Ort

Nach der Vernissage am Mittwoch, 3. November, ist die Ausstellung vom 4. bis 14. November wie folgt geöffnet: Montag bis Donnerstag von 15 bis 19 Uhr, Freitag von 15 bis 21 Uhr und Samstag und Sonntag jeweils von 13 bis 17 Uhr. Während des Wochenendes sind die teilnehmenden Kunstschaffenden im Alten Zeughaus anzutreffen.

Weitere Informationen erhält man unter www.art-herisau.ch.